

Erlanger Studie zur berufliche Laufbahnentwicklung (BELA-E)
am Beispiel von Lehrerinnen und Lehrern

Entwicklung in Studium und Beruf Teil 1 – Grundlagen und Befunde

Dozent: Dr. Hans-Uwe Hohner

Referentin: Linn Conradi

Übersicht

1. Lehrerberuf aus historischer Perspektive
2. Fragestellung der Studie
3. Durchführung der Studie
4. Fragebögen
5. Ergebnisse
6. Fazit

1. Lehrerberuf in der Historie

Mittelalter:	Mädchenbildung durch Nonnen
18.Jhd:	Entwicklung der Gymnasien -> Lehrer wird angesehener Männerberuf
Ab Mitte 19.Jhd:	Frauen ergreifen vermehrt Beruf der Volksschullehrerin
Ab 20.Jhd.:	Recht auf Studieren an Universitäten für Frauen
Erster Weltkrieg:	Frauen übernehmen vermehrt höhere Positionen
Weimarer Republik:	Gleichstellung von Beamtinnen und Beamten
Nationalsozialismus:	Berufstätigkeit von Frauen unerwünscht
Zweiter Weltkrieg:	Frauen übernehmen wieder vermehrt Lehrtätigkeiten
Nachkriegszeit:	Schulsystem ohne geschlechtsspezifische Einschränkungen
Heute:	Lehrerberuf weitgehend Frauenberuf

2. Fragestellungen

- Spielen stereotyp „weibliche“ Berufswahlmotive für Lehrerinnen eine besondere Rolle bei ihrer Berufswahl?
- Gilt dies auch für Männer mit gleichem beruflichen Ziel?
- Wie sehen die Karrierevorstellungen und Aufstiegsambitionen von Lehrerinnen und Lehrern aus?
- Wie unterscheiden sich Berufsverläufe von Lehrerinnen und Lehrern im Vergleich?

3. Durchführung der Studie

- Wer?
- UniversitätsabsolventInnen zweier Jahrgänge
 - 16% aller Teilnehmer der Studienrichtung Lehramt
- Wann?
1. direkt nach dem Examen (250 Lehrerinnen, 118 Lehrer)
 2. 1,5 Jahre später (175 Lehrerinnen, 89 Lehrer)
 3. 3 Jahre später (175 Lehrerinnen, 91 Lehrer)
- Schularten?
- 33% Grund- und Hauptschulen
 - 50% Realschulen und Gymnasien
 - 17% Berufsschulen

4. Fragebögen

Erste Befragung:

- soziodemographische Angaben (Geschlecht, Alter, Abschluss für Schulart, Partnerschaft, Kinder)
- Examensnote
- berufliche Selbstwirksamkeitserwartung
- Geschlechtsrollenorientierung
- Studienwahlmotive
- berufliche Werthaltung

Zweite Befragung:

u. a.

- Aufstiegsbereitschaft

Dritte Befragung:

u. a.

- Interesse an Führungsaufgaben
- Beurteilung verschiedener „Berufstypen“
- arbeitsplatzbezogene Variablen (Berufsverlauf...)

5. Ergebnisse (1. Befragung)

Examensnote und berufliche Selbstwirksamkeitserwartung

Examensnote:

keine Geschlechtsunterschiede ($M = 2,39$)

Selbstwirksamkeitserwartung:

Itembeispiel: *„Ich weiß genau, dass ich die an meinen Beruf gestellten Anforderungen erfüllen kann, wenn ich nur will“*

Skala: 1 - 5

Männer: $M = 3,71$

Frauen: $M = 3,50$ -> deutlich niedrigerer Wert bei Frauen

-> keine Korrelation zwischen Examensnote und Selbstwirksamkeitserwartung

5. Ergebnisse (1. Befragung)

Geschlechtsrollenorientierung

maskuline, bzw. instrumentelle Geschlechtsrollenorientierung:

- dominant • risikofreudig • selbstständig • selbstsicher

feminine, bzw. expressive Geschlechtsrollenorientierung:

- freundlich • passiv • empfindlich • emotional

Itembeispiele:

Maskulin: „unabhängig“, „dominant“

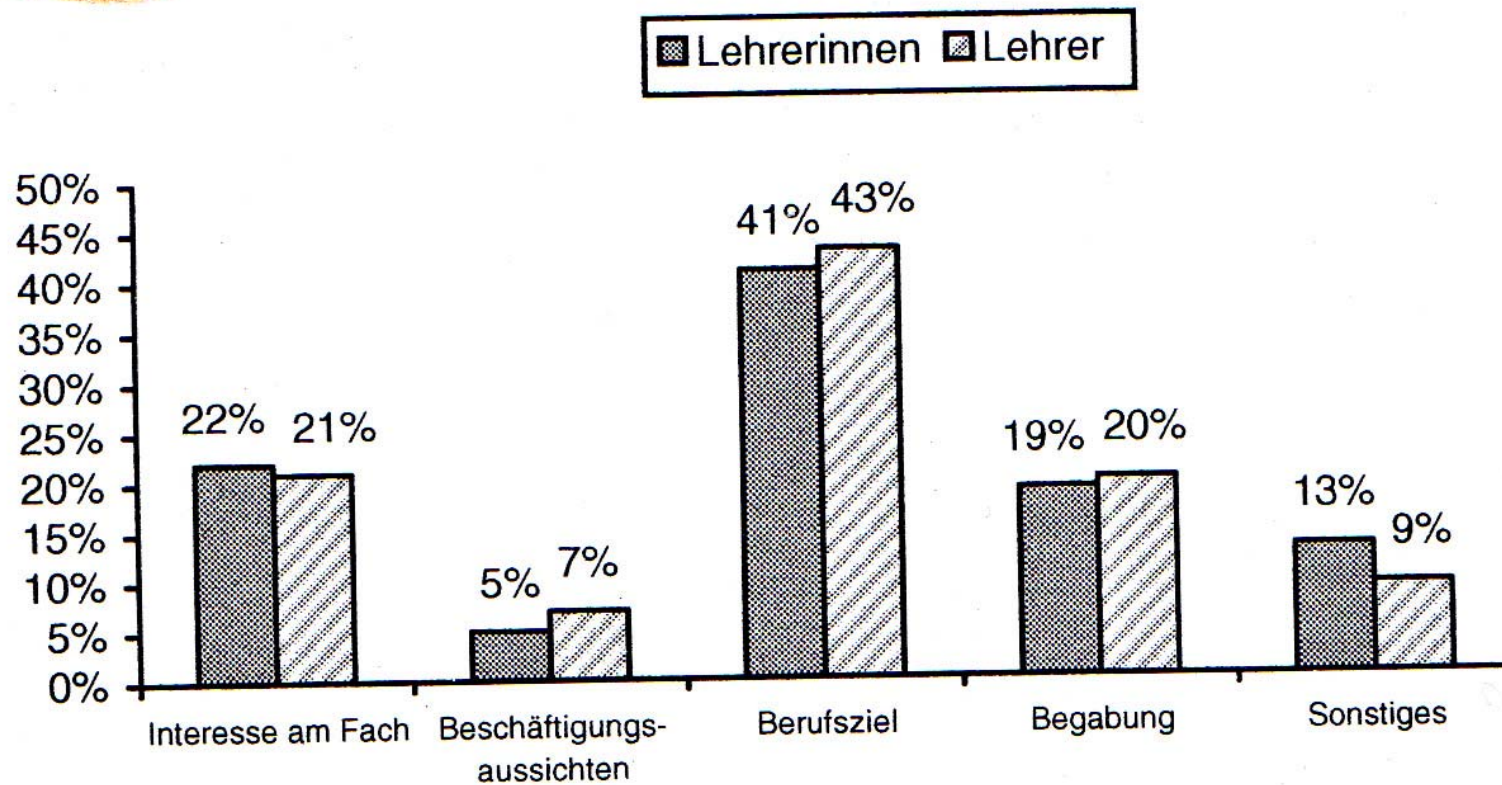
Feminin: „einfühlsam“, „hilfreich zu anderen“

	Expressivität	Instrumentalität
Männer	3,92	3,54
Frauen	4,07	3,39

5. Ergebnisse (1. Befragung)

Studienwahlmotive

Übersicht 3: Studienwahlmotive von angehenden Lehrerinnen und Lehrern



5. Ergebnisse (1. Befragung)

Berufliche Werthaltung

Itembeispiele:

zu 1.: „eine Arbeit, die gut mit familiären Bindungen vereinbar ist“

Zu 3.: „andere Menschen anleiten und führen“

Zu 6.: „schwierige und herausfordernde Aufgaben bearbeiten“

Übersicht 4: Berufliche Werthaltungen im Geschlechtsvergleich (Mittelwerte)

<i>Berufliche Werthaltungen*</i>	<i>Lehrerinnen</i>	<i>Lehrer</i>	<i>Vergleich t (264)</i>
Arbeitsplatz zur Sicherung außerberuflicher Belange	4.43	4.36	1.00, ns
Kollegialität am Arbeitsplatz	4.37	4.17	2.52, p = .01
Hilfe und Anleitung geben	3.92	3.71	2.00, p < .05
Autonomie	3.69	3.75	< 1, ns
Prestige und Einkommen	2.84	2.81	< 1, ns
Fortschrittlich, leistungsorientierte Werthaltung	3.25	3.34	1.12, ns

* Skalen von 1 (niedrige Zustimmung) bis 5 (hohe Zustimmung)

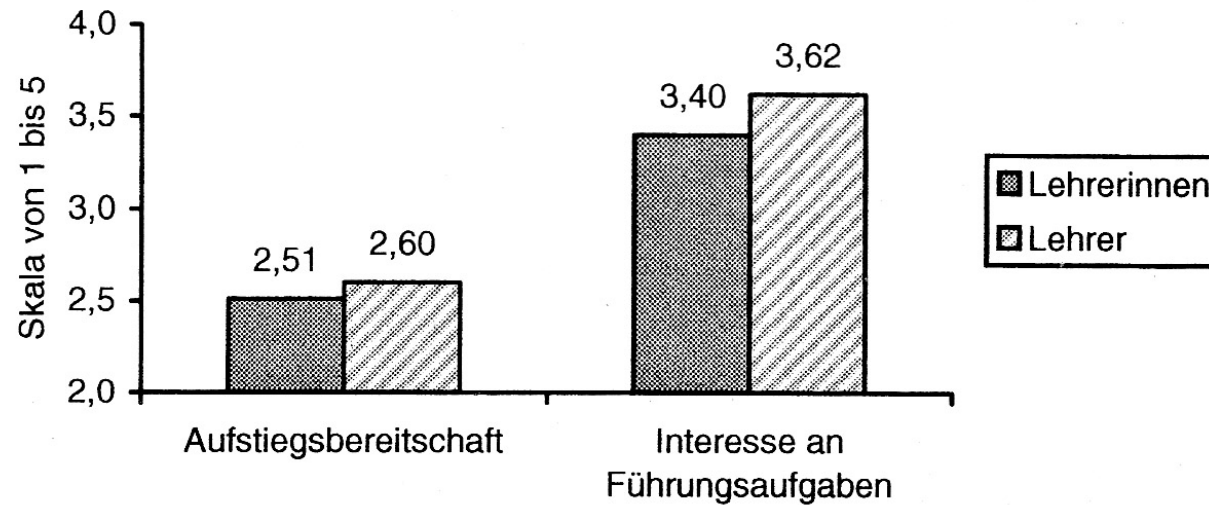
5. Ergebnisse (2. und 3. Befragung)

Aufstiegsbereitschaft und Interesse an Führungsaufgaben

Itembeispiel: „Um beruflich aufzusteigen, bin ich bereit, mich so intensiv mit meinen Aufgaben zu identifizieren und dafür zu engagieren, dass ein Abschalten bei der Arbeit oft nicht möglich wird“

Übersicht 6, S. 1.

Übersicht 6: Aufstiegsbereitschaft und Interesse an Führungsaufgaben bei Lehrerinnen und Lehrern



5. Ergebnisse (3. Befragung)

Berufliche Orientierung („Berufstypen“)

Übersicht 5: Zustimmung zu verschiedenen Berufstypen nach Geschlecht
(Mittelwerte)

<i>Berufstyp*</i>	<i>Lehrerinnen</i>	<i>Lehrer</i>	<i>Vergleich t (264)</i>
Vereinbarung Beruf Privatleben	4.54	4.42	1.21, ns
Teilzeitorientierung	4.32	3.88	3.33, $p < .01$
Drei-Phasen-Orientierung	3.43	2.65	5.14, $p < .001$
Partnerorientierung	2.31	2.87	3.51, $p < .01$
Karriereorientierung	1.93	2.30	2.53, $p = .01$
Ausstiegsorientierung	1.93	2.10	1.17, ns

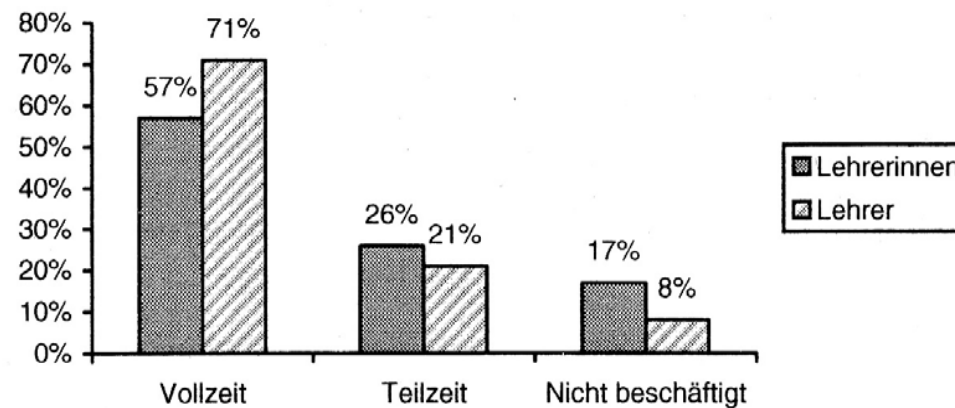
* Skalen von 1 (niedrige Zustimmung) bis 5 (hohe Zustimmung)

5. Ergebnisse (3. Befragung)

Berufsverlauf

Übersicht 7: Berufstätigkeit nach Geschlecht

- adäquat Beschäftigte
w: 81%; m: 88%

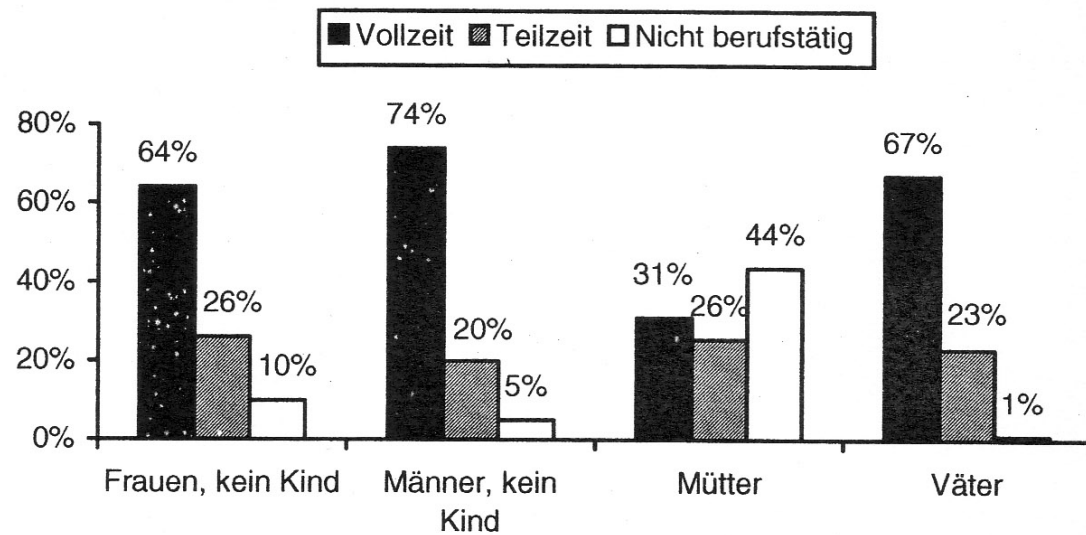


- 2. Staatsexamen abgeschlossen: w: 91%; m: 86%
- Referendariat: w: 4%; m: 2%
- Arbeit als LehrerIn gesamt: 71%; w: 65%; m: 68%
- Studienadäquate andere Tätigkeit: gesamt: 12%; w: 9%; m: 18%
- nicht studienadäquate andere Tätigkeit: gesamt: 17%; w: 6%; m: 4%
 - Weiterbildung w: 2%; m: 3%
 - Erwerbslos w: 11%; m: 4%
 - Erziehungsurlaub w: 4%; m: -

5. Ergebnisse (3. Befragung)

Beruf und Familie

Übersicht 8: Berufliche Situation von Lehrerinnen und Lehrern mit und ohne Kinder



Zusammenhang zu vorher erhobenen Variablen:

- Examensnote (Vollzeitbeschäftigte Personen hatten bessere Examensnoten)

Keinen Einfluss hatten:

- berufliche Selbstwirksamkeitserwartung
- Instrumentalität

5. Ergebnisse (3. Befragung)

Arbeitsalltag

Itembeispiele:

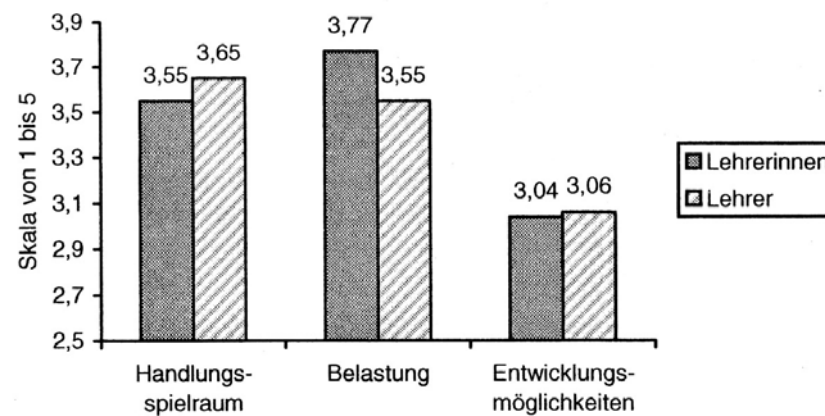
„Ich kann meinen Arbeitsalltag weitgehend selbst bestimmen“

„Ich stehe häufig unter Druck“

„Diese Arbeit schafft gute Möglichkeiten beruflich weiterzukommen“

- Elternschaft wirkt sich nicht auf das Erleben der Belastung oder Entwicklungsmöglichkeiten aus

Übersicht 9: Erleben des Arbeitsplatzes bei berufstätigen Lehrerinnen und Lehrern



6. Fazit

- ***Spielen stereotyp „weibliche“ Berufswahlmotive für Lehrerinnen eine besondere Rolle bei ihrer Berufswahl?***
 - ja, z.B. Kollegialität, Anleiten und Unterstützen, Vereinbarkeit von Beruf und Familie (siehe berufliche Werthaltungen oder Studienwahlmotive)
- ***Gilt dies auch für Männer mit gleichem beruflichen Ziel?***
 - ja, viele der erfragten Werthaltungen oder Motive unterscheiden sich nicht bei Lehrerinnen und Lehrern
 - sie sind insgesamt recht „weiblich“ orientiert
- ***Wie sehen die Karrierevorstellungen und Aufstiegsambitionen von Lehrerinnen und Lehrern aus?***
 - Frauen sind etwas weniger aufstiegs- und karriereorientiert als Männer, beide weisen jedoch in dieser Fachrichtung recht geringe Werte auf
- ***Wie unterscheiden sich Berufsverläufe von Lehrerinnen und Lehrern im Vergleich?***
 - > ***Lehramt als „idealer“ Frauenberuf zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf?***
 - ähnlicher Berufsverlauf, bei Kinderlosigkeit
 - bei Kindern unterbrechen über 40% der Frauen ihre Berufstätigkeit
 - ja, es scheint, dass der Beruf des Lehrers als recht positiv bewertet wird, was die Vereinbarkeit von Beruf und Familie angeht (siehe Ergebnisse zu „Arbeitsalltag“)

Andrea E. Abele, Ernst-H. Hoff, Hans-Uwe Hohner, Frauen und Männer in akademischen Professionen. 2003, Asanger Verlag GmbH Heidelberg und Kröning